

# SCHMIERSTOFF FÜRS MITEINANDER

**WEITERBILDUNGSKONZEPT PROZESSKOORDINATOR KUNSTSTOFF** Keine Abteilung ist eine Insel: Fachkräfte müssen mit vor- und nachgelagerten Abteilungen intern wie extern zusammenarbeiten. Unterschiedliche Kulturen und Fachsprachen treffen dabei aufeinander, was zu Reibung und Effizienzverlust führt. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat das Kunststoff-Netzwerk Franken ein Weiterbildungskonzept zum Prozesskoordinator Kunststoff gestartet und belegt damit den zweiten Platz im Wettbewerb um die besten Netzwerkservices 2008.

**D**as gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen des Kunststoff-Netzwerks Franken erarbeitete und mit der Universität Bayreuth umgesetzte Qualifizierungskonzept zum „Prozesskoordinator Kunststoff“ wurde beim bundesweiten Wettbewerb „Kompetenznetze 2008 – Bester Netzwerkservice“ vom Bundeswirtschaftsministerium als Best-practice-Beispiel prämiert. Professor Dr. Sydow, der Vorsitzende der Auswahlkommission, von der Freien Universität Berlin erläuterte in seiner Laudatio, dass neben der umfassenden Projektkonzeption vor allem die Ausrichtung des Konzepts auf die Facharbeiterebene ausschlaggebend für die Preisvergabe war.

Die Weiterbildung zum Prozesskoordinator setzt an den Schnittstellen innerhalb der Unternehmen und zwischen den Unternehmen entlang der Prozesskette der Kunststoffverarbeitung an. Beim Aufeinandertreffen der verschiedenen Kulturen kommt es regelmäßig zu Effizienzverlusten in der Zusammenarbeit, die meist auf Kommunikationsproblemen oder mangelndem Verständnis für die Belange des jeweiligen Kooperationspartners beruhen. Die Idee des Netzwerks besteht darin, diese Reibungsverluste zu verringern, indem das wechselseitige Verständnis der Kooperationspartner verbessert und der Blick auch für die Fragestellungen der anderen Seite geschärft wird.

In einer ersten Ausbildungsrunde werden Mitarbeiter von Gealan Formteile, Valeo Klimasysteme, SKZ-Würzburg, Bierlein & Schwarz, Proma high quality engineering, Kunststofftechnik Scherer & Trier, Lisi Automotive KKP und Staedtler Mars zum Prozesskoordinator Kunststoff qualifiziert.

Die Seminare werden vom Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum der Uni Bayreuth wissenschaftlich begleitet. Damit soll das Weiterbildungskonzept auf seine Wirksamkeit hin überprüft und Ansatzpunkte zur Verbesserung des Konzepts gefunden werden. ■

## KONTAKT

[www.kunststoff-netzwerk-franken.de](http://www.kunststoff-netzwerk-franken.de)

## NACHGEHAKT

### „GENERALISTENBLICK VERMITTELN“

**KGK:** Herr Rausch, wie wird man Prozesskoordinator Kunststoff und welche Personen eignen sich für diese Aufgabe?

**Rausch:** Das Konzept setzt an Personen an, die an Schnittstellen im Unternehmen arbeiten. Die Bandbreite der Vorbildung ist dementsprechend sehr hoch. Das Ziel ist es, den Fachspezialisten einen „Generalistenblick“ zu vermitteln und damit das Verständnis für den gesamten Wertschöpfungsprozess zu erhöhen. Beim Aufeinandertreffen verschiedener unternehmensspezifischer

Kulturen kommt es regelmäßig zu Effizienzverlusten in der Zusammenarbeit, die meist auf Kommunikationsproblemen oder mangelndem Verständnis für die Belange des jeweiligen Kooperationspartners beruhen. Dementsprechend eignen sich alle Mitarbeiter, die mit derartigen Situationen im Unternehmen oder zwischen Unternehmen konfrontiert werden.

**KGK:** Wie viele Prozesskoordinatoren gibt es bereits in Deutschland und auf welche Resonanz stoßen Sie mit diesem Ansatz?

**Rausch:** Im Augenblick durchläuft eine erste Gruppe die Schulungen, es handelt sich dabei um 13 Fachkräfte aus unseren Mitgliedsunter-

nehmen, wobei Abmusterer, Konstrukteure, Formenbauer aber auch ein Ingenieur vertreten sind. Das generalistisch ausgelegte Konzept setzt im Gegensatz zu vielen aktuellen Ansätzen auf die Potenziale der Mitarbeiter, indem den Bereichsspezialisten neue Sichtweisen vermittelt werden. Die Resonanz ist sehr sehr gut. Es gab auch schon weitere Anfragen unserer Mitglieder, wann die nächste Runde gestartet wird.

**KGK:** Wie ist die Idee entstanden, eine Ausbildung zum Prozesskoordinator anzubieten?

**Rausch:** Im Verlauf der letzten Jahre wurde in unseren Arbeitskreisen immer wieder das Problem angemahnt, dass es zu Reibungsverlusten an den Schnittstellen im Wertschöpfungsprozess kommt. Die Aussage: „Der versteht uns nicht“ oder „Der will uns nicht verstehen“ zeigte immer wieder deutliche Kommunikations- und Verständnisprobleme untereinander auf. Auf Anregung aus dem Mitgliederkreis wurde ein Arbeitskreis zum Thema „Aus- und Weiterbildung“ ins Leben gerufen. Dort wurde das Problem strukturiert und ein Lösungskonzept erarbeitet. Neben schnittstellenübergreifenden, technischen Inhalten wird besonders auf die Vermittlung kommunikativer Elemente Wert gelegt, da diese bei der traditionellen Ausbildung in technischen Berufen in der Regel kaum vermittelt werden. ■



Hans Rausch führt die Geschäfte des Kunststoffnetzwerks Franken